

# Das Hochschulwesen

**Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik**

- Reformen der Lehrkräftebildung: Eine Dokumentenanalyse der Regierungsprogramme auf Länderebene
- Digital und heterogen: Herausforderungen und Chancen für nicht-traditionelle Studierende in der Studieneingangsphase des Fernstudiums
- Zuwanderung in die deutsche Gesellschaft – ein Thema für die Hochschulen? Ein Essay zur Vorbereitung einer wissenschaftlichen Klärung

# Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

## Einführung des geschäftsführenden Herausgebers

*Von Wolff-Dietrich Webler*

105

## Serie Lehrkräftebildung

*Pascal Hohaus*

Reformen der Lehrkräftebildung:  
Eine Dokumentenanalyse der  
Regierungsprogramme

106

## Serie Studierendenpopulation

*Sabrina Schaper, Stefanie Habermann,  
Jennifer Lange & Caroline Trautwein*

Digital und heterogen: Herausforderungen und  
Chancen für nicht-traditionelle Studierende in  
der Studieneingangsphase des Fernstudiums

114

## Hochschulentwicklung/-politik

*Wolff-Dietrich Webler*

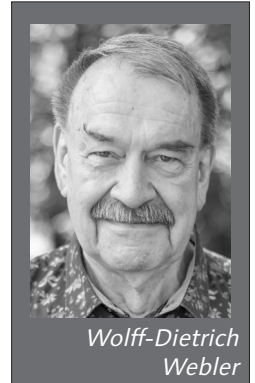
Zuwanderung in die deutsche Gesellschaft –  
ein Thema für die Hochschulen? Ein Essay zur  
Vorbereitung einer wissenschaftlichen Klärung

123

## Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte  
Fo, HM, ZBS, P-OE und QiW

IV



Diese Ausgabe setzt die **Serie Lehrkräftebildung** mit einem Beitrag fort. *Pascal Hohaus* analysiert die **Reformen der Lehrkräftebildung: Eine Dokumentenanalyse der Regierungsprogramme auf Länderebene**. Dabei stellen sich viele Fragen – vor allem: Wird ein Reformbedarf in der Lehrkräftebildung auch von Seiten der Exekutive der Bundesländer erkannt? Die diesbezüglichen Zielvorstellungen sind bisher noch nicht systematisch untersucht worden. Dieser Artikel analysiert die derzeitigen 16 Regierungsprogramme der Länder und identifiziert die für die Hochschulen relevanten Reformvorhaben. Der Text bietet einen schnellen Überblick über die regierungsseitigen Reformvorhaben zur Lehrkräftebildung in den Bundesländern. Er enthält auch Aussagen über vorhandene oder fehlende Ansätze zur Umsetzung. Zusätzlich werden Aspekte der Hochschulöffnung und offenen Bildungspraktiken behandelt. **Seite 107**

Hohe Abbruchquoten im Fernstudium – besonders unter nicht-traditionellen Studierenden – wecken besondere Aufmerksamkeit. Welches sind die Ursachen? Welches sind die Studienbedürfnisse nicht-traditioneller Studierender und wie groß ist das Ausmaß ihrer Berücksichtigung im Fernstudium? Diese Fragen waren Anlass für den Beitrag: **Digital und heterogen: Herausforderungen und Chancen für nicht-traditionelle Studierende in der Studieneingangsphase des Fernstudiums** von *Sabrina Schaper, Stefanie Habermann, Jennifer Lange & Caroline Trautwein*. Die Autorinnen schreiben: „Zentrales Anliegen dieses Artikels ist es, die spezifischen Herausforderungen nicht-traditioneller Studierender stärker in den Fokus zu rücken und zu hinterfragen, inwieweit diese in den aktuellen Fernstudienangeboten berücksichtigt werden. Gleichzeitig werden Entwicklungsfelder sowohl im Forschungsfeld als auch innerhalb der hochschulischen Praxis identifiziert. Dies leistet einen Beitrag zur Diskussion um die Ausgestaltung der Studieneingangsphase im Fernstudium und bietet eine kritische Perspektive auf die soziale Integration nicht-traditioneller Studierender.“ Der Artikel untersucht zunächst das in der Literatur jeweils auffindbare, unterschiedliche Verständnis des Begriffs „nicht-traditionelle Studierende“ und bietet zahl-

reiche Hinweise auf die Studienbedürfnisse bzw. das Studium bedingende Lebensumstände dieser Gruppe. Deren mangelhafte Erfüllung bildet einen wesentlichen Teil der Abbrüche. **Seite 115**

Der geregelte und unregelmäßige Zuzug ausländischer Bürger nach Deutschland bildet ein innenpolitisch hoch aufgeladenes Thema im Parteienstreit. Zunächst ist einmal zu registrieren, dass die Vorgänge mit wenig präzisen Begriffen diskutiert werden, die daher für eine Klärung untauglich sind. Der Beitrag von *Wolff-Dietrich Webler: Zuwanderung in die deutsche Gesellschaft – ein Thema für die Hochschulen?* bietet ein Essay zur Vorbereitung einer wissenschaftlichen Klärung. Deutschland hat – jedenfalls im Bewusstsein seiner Bevölkerung – wenig Erfahrung als Einwanderungsland. De facto ist es das aber – muss es aufgrund seiner demographischen Entwicklung sogar sein. Die Ablehnung dieser Eigenschaft ist verbreitet – aus vermutlich rationalen und irrationalen Gründen. Daher lohnt es sich, den Gründen nachzugehen. Vor einer Analyse müssen die Umrisse der Einwanderungsprozesse beleuchtet werden, denn hier unterlaufen falsche Annahmen. Das betrifft den quantitativen Umfang des Problems und die Vermutungen zu den Herkunftsländern ebenso wie die in der Diskussion meist vernachlässigten hohen Zahlen des Wegzugs. Die Hochschulen können in der Interpretation der Vorgänge mit ihrem wissenschaftlichen Vorgehen eine wichtige Rolle spielen. Welche Handlungsmöglichkeiten haben sie? Besondere Aufmerksamkeit erfordern Differenzen in den beteiligten Wertesystemen. Wesentliche Faktoren sind das geforderte Ausmaß an Integration, ihre Kriterien und Bedingungen. Bei alledem können Hochschulen helfen – sowohl durch diesbezügliche Aufklärung ihrer Studierenden (sie können heute die Hälfte eines Geburtsjahrgangs erreichen), als auch aufgrund ihrer Expertise gegenüber der weiteren Öffentlichkeit. Ein zweiter Artikel dazu wird bereits vorbereitet. **Seite 123**

Wolff-Dietrich Webler